

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 29/30 (1897)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die bauliche Entwicklung Basels. III. — Von der XXXVII. Jahresversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins. III. (Schluss.) — Nouvel Hôtel des postes et télégraphes à Neuchâtel. III. (Fin.) — Konkurrenzen: Concours d'un Hôtel-de-Ville à Lutry. Erweiterungs- und Umbau des Rathauses in Görlitz. — Miscellanea: Das Lüftungssystem Saccardo für Tunnelbauten. Portugiesische Bahnen. Anstrich auf Cementputz. Unverbrennbares Holz. Mitteleuropäischer Motor-

wagen-Verein. Neue Bogenbrücken. Elektrische Nutzbarmachung der Stromschnellen von Lachine (Kanada). VII. internationaler Kongress für Binnenschifffahrt in Brüssel. Schneebergbahn. — Nekrologie: † Emil Rothpletz. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender. Stellenvermittlung.

Hiezu eine Tafel: Nouvel Hôtel des Postes et Télégraphes à Neuchâtel.

Die bauliche Entwicklung Basels

von 1881—1897.

Von Regierungsrat *H. Reese* in Basel.

III.

Wenden wir uns von den Kirchen und Lehranstalten zu den den *Verwaltungs- und Gerichtsbehörden dienenden Gebäuden*, so haben wir uns, wie billig, zunächst mit dem *Rathause* zu befassen. Dieses hat einige Restaurationen erfahren, wie diejenige des Regierungsratssaales, der Wandgemälde an den beiden Querwänden der ebenerdigen Halle und der Steinhauerarbeit im untern Hofe; weitere Arbeiten wurden indes verschoben, weil schon seit langem beabsichtigt ist, an diesem Gebäude durchgreifende Umbauten und Erweiterungen vorzunehmen.

Solche sollen nun demnächst begonnen werden, nachdem man infolge einer eröffneten Plankonkurrenz und auf Grund eingehender Vorarbeiten zu der Ueberzeugung gelangt ist, dass es sich empfehle, das alte, schöne Rathaus lediglich für die Repräsentation, also für Regierungsrat und Grossen Rat, sowie für das Departement des Innern und das Staatsarchiv entsprechend einzurichten. Die von einer beträchtlichen Minderheit im Grossen Rat vertretene Ansicht, es solle das Rathaus auch noch für andere Zweige der Verwaltung benutzt werden und etwa auf das doppelte vergrössert werden, damit es auf dem erweiterten Marktplatze mehr zur Geltung komme, beliebt nicht, einerseits, weil der Charakter des alten Rathauses dadurch verloren gegangen wäre, andererseits, weil die Bauplätze an jener Stelle des Marktplatzes der Terrainverhältnisse wegen — die Höhendifferenz zwischen unten und oben beträgt nämlich etwa 16 m — für öffentliche Gebäude sehr ungeeignet sind. Wird durch den Umbau des Rathauses somit nur für einen kleinen Teil der Verwaltung gesorgt, so muss ein zweckentsprechender *grosser Neubau* für diejenigen Departemente errichtet werden, welche jetzt an Raumnot leiden. Dies soll geschehen, indem beabsichtigt ist, für die Unterbringung von vier Departementen

einen Neubau zu erstellen, der nach dem Vorschlage der Regierung an der korrigierten Schiffflände seinen Platz hätte finden sollen. Da dieser Gedanke jedoch nicht allgemeinen Anklang fand, so ist eine Grossratskommission soeben damit beschäftigt, bezüglich der Platzfrage weitere Erhebungen zu machen. Für diejenigen Departemente, welche nicht im neuen Verwaltungsgebäude untergebracht werden sollen (es sind dies das Polizeidepartement und das Erziehungsdepartement), werden notwendige Erweiterungen an den bisherigen Sitzen vorgenommen. Dieses erweist sich namentlich als geboten für das Polizeidepartement, weshalb der Grosse Rat kürzlich ein Projekt gutgeheissen hat, nach welchem grössere *Neubauten theils für die Verwaltung, theils zur Unterbringung von Gefangenen im Lohnhofe* erstellt werden sollen.

Ausser diesen Bauten sind für das Polizeidepartement einige *Polizei-posten* erstellt worden, so derjenige am Spalenthof, in Kleinhüningen, im Horburgquartier, letzterer in Verbindung mit einem Feuerwehmagazin, wie das neuerdings häufig in grösseren Städten gehalten wird, weil das Zusammenwirken von Polizei und Feuerwehr bei Brandausbrüchen sich als praktisch erwiesen hat.

Das Baudepartement, welches während neun Jahren seine Bureaux in dem seither ganz für die Zwecke der Post, des Telegraphen und des Telephons eingerichteten Postgebäude inne hatte, befindet sich jetzt provisorisch in einem vom Staat hiefür angekauften Hause am Rheinsprung untergebracht. Seinen Werkhof mit Werkstätten und Materiallagerplätzen hatte es anfänglich im Klingenthal und dann in einem Teil des Kasernenhofs. Seit 1890 besitzt es nun einen grossen, den Bedürfnissen für längere Zeit genügenden Werkhof im St. Johannquartier.

Als Dependenz der Schlachtanstalt ist in der Nähe derselben ein *Schlachtviehhof*, allerdings nur in bescheidenen Dimensionen, errichtet worden.

Auch die den Gerichtsbehörden zugewiesenen Lokaltäten haben eine Vergrösserung erfahren, indem neben dem aus den Fünfziger Jahren stammenden Gerichtsgebäude an Stelle des alten Gantlokals ein *zweites Gerichtshaus* erstellt

Von der XXXVII. Jahresversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins

in Basel vom 25. bis 27. September 1897.

III. (Schluss.)

A. J. Nun haben Jugend und Humor das Wort und wir erhalten einige köstliche Proben der Basler Karnevalsstimmung, dieser ausgelassenen Laune, die nur am Rhein gedeiht und in Basel seit alten Tagen gepflegt wird. Abwechselnd mit Vorträgen eines flotten Orchesters und den immer jungen Studentenweisen lassen sich unter Führung von Arch. *Preiswerk*, der Dirigent, Heldenchor, Charakterzeichner in einer Person ist, unsere jüngeren Basler Kollegen sehen und hören. Die «Fratelli Ticinesi» sind offenbar keine solchen und wollen sich nur unter diesem Namen bei uns einschmeicheln. Die urwüchsige Tracht, ihre Lebensgewohnheiten, von denen die gebräunten Gesichter sprechen, der temperamentvolle Vortrag ihrer nicht immer neuen aber ewig süssen Lieder, die Meisterschaft in der Handhabung ihrer Gitarren und Mandolinen, sie weisen alle auf eine viel südlichere Provenienz hin. Ein anderer Vortrag, die «Schnitzelbank», ist mehr dem heimischen Boden entsprossen. Keck und sprechend gezeichnete Bilder dienen dem erklärenden, von einem Doppelquartett in Basler Farben gekleideter Bajazzi vorgetragenen Texte zur Unterlage. Sie behandeln Fragen lokalen Charakters, die Basler Pferdebahn, den kommenden Seehafen, die Kanalisation, dann aber auch Erfahrungen anderer Städte, wie z. B. jenes mit dem grossen österreichischen Doppeladler, der in seinen Fängen die Pläne des Zürcher Theaters und der Zürcher Tonhalle hält, die Geschichte

des erweiterten Marktplatzes in Basel, auf welchem eines jener schmucken Häuschen errichtet werden wollte, die anderwärts (z. B. in Zürich) so üppig aus dem Boden spriessen. In Basel hat man es bis zur Volksabstimmung getrieben und das Volk hat beschlossen, in Sachen des Anstandes und guten Geschmacks am alten Herkommen festzuhalten. Ein lehrreiches Bild versinnlicht den Unterschied der Leistungen des Grosskapitalisten und des Ingenieurs bei dem Jungfraubahnprojekt, ein weiteres stellt die unheimliche «alles umstrickende» Macht des Telephons dar u. s. w.

Produktion reiht sich an Produktion, bis sich alles in jene glückliche Stimmung auflöst, in der die gereifte Erfahrung die schäumende Jugend ablöst und den Kollegen von heute einen Einblick gewährt in das Treiben der Kollegen von ehemals, bis die Freude über den glücklich verlebten Tag in den trauten Winkeln ausklingt, welche nach vor Jahren gesammelter eigener Erfahrung oder unter Führung der Ortskundigen von einzelnen kleinen Gruppen noch aufgefunden werden.

Der *Montag* sollte ein Arbeitstag sein. Um 9 Uhr war Vorbesprechung im Kasino. Präsident Vischer gab einen orientierenden Ueberblick dessen, was zu besichtigen war für die Ingenieure und für die Architekten, und bezeichnete die Führer der Gruppen. Diese begannen sofort ihre Thätigkeit mit der Erklärung der im Lokale selbst ausgestellten Pläne.

Das städtische Baudepartement, die Gas- und Wasserwerksdirektion, die Strassenbahnverwaltung, die Brückenbaufirma A. Buss & Cie., die Maschinenbaugesellschaft Basel, Baumeister Rud. Linder, die Architekten Friedrich, Fritz Stehlin, Gebr. Kelterborn und viele andere hatten eine Fülle von höchst interessantem Planmaterial beigetragen. Der Berichterstatter kann aber eben so wenig auf eine Beschreibung desselben eintreten,